

Peter Fässler, SP Fraktion, Votum in Session vom 21./ 22.06.2021

Traktandum 50

P 527 Postulat Budmiger Marcel und Mit. über ein niederschwelliges Angebot zur Unterstützung im Bewerbungsprozess

Herr Vice-Präsident
Meine Damen und Herren

Beim Lesen der Antwort des Regierungsrates zu dieser Anfrage musste ich mir die Augen reiben. Aber nicht wegen Heuschnupfen.

Zur Einleitung: Bis vor 2 Monaten habe ich als Personalberater in einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV gearbeitet. Dies über 22 Jahre lang. Ich kenne also die Klientel der RAVs und ihre Bedürfnisse aus nächster Nähe.

Die Stellensuchenden im RAV weisen ein breites Spektrum von Fähigkeiten in den verschiedensten Bereichen auf. Da kommt beispielsweise ein Geschäftsführer mit einem riesigen Erfahrungsschatz, der nur eine punktuelle Unterstützung für die Bewerbungen braucht. Ein Bewerbungskurs zum Beispiel für Kaderleute. Und dann läuft's bei ihm.

Und da kommt eine Person, die Ihren Job als Hilfsarbeitende in einem Industrie- oder Lebensmittelverarbeitungsbetrieb verloren hat. Wenig Schulbildung, wenig Geld, rudimentäre Deutschkenntnisse, da diese Person im Betrieb jahrelang unter meist gleichsprachigen gearbeitet hat. Kein PC zu Hause, geschweige denn PC-Kenntnisse.

Diese Personen kommen ins RAV mit dem Ziel, möglichst schnell wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert zu werden. Nun gibt es bei der letztgenannten Klientelgruppe einige Stolpersteine auf diesem Weg.

Wie soll diese Person sich bewerben? Persönlich in der Firma vorsprechen, telefonieren, ob eine Stelle frei ist mit den wenigen Deutschkenntnissen? Den Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber hier im Saal muss ich nicht erklären, wie wirkungsvoll das ist.

Eigenständige schriftliche Bewerbungen? Das bedeutet zuerst Deutschkurse während Monaten, dann PC-Grundkurs, doch dann fehlt der PC zu Hause. Wertvolle Zeit verstreicht, in der keine sinnvolle Bewerbung möglich ist. Da greift die wira-Strategie "es möglichst selber tun" nicht. Eine Infrastruktur sieht in den RAV s noch nicht zur Verfügung. Und dass die Personalberatenden Zeit haben für individuelle Bewerbungsunterstützung können Sie vergessen. Klar, in den Kursen haben diese Leute Betreuung. Doch diese sind auf ein paar Wochen oder Monate beschränkt. Mir kommt diese Strategie vor, wie wenn ich heute vor Ihnen ein Dokument in chinesischer Schrift vorlesen müsste. Das geht nun mit bestem Willen und Motivation nicht.

Und wenn diese Leute dann ausgesteuert sind, werden sie von den Sozialämtern der Gemeinde finanziell unterstützt. Wäre es da nicht sinnvoller, die niederschweligen Angebote gleich zu Beginn der Stellensuche wieder zur Verfügung stellen? Wie dies bis vor circa 1 Jahr der Fall war?

Ist es sinnvoll, dass die Gemeinden auf freiwilliger Basis solche Angebote wieder einführen? Kriens zum Beispiel die Kirchgemeinde mit einem Internet-Café mit PC und Drucker auch für Bewerbende. Doch ohne fachliche Unterstützung im Bewerbungsprozess?

Mir zeigt dieses Geschäft hier klar, dass Ansprüche der Basis und Ideen der Führung weit auseinanderklaffen und die Regierung den Weg des geringsten Widerstandes wählt und den Tatsachen nicht ins Auge sehen will. Die Augen werden sich schlussendlich die Gemeindevertreterinnen und Vertreter reiben, wenn Sie das Postulat ablehnen.

Das heisst überweisen. (*Kursiv: Aus Zeitgründen – 3 Min. - weggefallen*)